

Hans Fischer schaut zurück...

... als der Final-Wahnsinn beginnt



Das Trainergespann Niklas Sundblad (Mitte) und Petri Liimatainen behielten im Finaltrubel die Ruhe. *Fotos: Stefan Bösl / kbumm.de*

„Die Panther hatten im vielleicht emotionalsten Spiel meiner gesamten Reporter-Karriere Hamburg besiegt und den Finaleinzug 2014 geschafft. Wir waren alle aus dem Häuschen, zumindest in Ingolstadt.

Es war ja kein Geheimnis, dass die Liga mit dem medienstarken Standort Hamburg glücklicher gewesen wäre. Auch ServusTV hätte sich mit Hamburg höhere Quoten ausgerechnet - allerdings sollten beim Panther-Finale die besten TV-Quoten folgen, die der damalige TV-Partner jemals mit der DEL erzielen würde.

In Ingolstadt war man im Freundentaumel. Nach dieser im Januar fast schon abgehakten Saison noch den

Finaleinzug zu schaffen, das war schon eine große Überraschung. Den Fans war es beinahe egal gewesen, was im Finale passieren sollte. „Endlich sind die Panther im Finale!“, das war ein Satz, der in diesen Tagen die gelöste Stimmung traf.

Jeder hatte hart gearbeitet, jeder stellte sich in den Dienst der Mannschaft

Bei der Mannschaft war es dagegen anders. Spieler und Trainer hatten den Fokus sofort auf das Endspiel gelegt. Man hatte das Jahr über so hart gearbeitet. Man wollte nicht nur dabei sein, sondern die Kölner richtig ärgern. Und wenn es gut laufen sollte, den Pokal, der zum Greifen

nah war, nun auch holen. An dieser Stelle möchte ich einen Rückblick an ein Spiel im Februar in Hamburg einstreuen. Wir standen nach der Partie zusammen. ERC-Trainer Niklas Sundblad sagte damals zu mir: „Nur noch 62 Tage.“ Ich fragte ihn verwundert: „Wieso, was ist da?“ Sundblad antwortete: „Dann ist unser Finale.“ Ich dachte mir, der ist aber optimistisch, so etwas nach einer 3:4-Niederlage in den Minuten zuvor einfach so zu sagen. Aber Sundblad sollte recht behalten.

Wie ich auf der Meister-DVD später mitbekommen habe, hat Sundblad die Mannschaft nach dem Halbfinalsieg angewiesen: „Feiert nicht so lange, wir haben noch Großes vor!“

Ingolstadt, eine Eishockey-Hochburg

Um die coole Mannschaft herum war in Ingolstadt ein wahrer Eishockey-Boom ausgebrochen. Jeder wollte im Finale mit dabei sein. Der ERC startete den Vorverkauf im Internet, was für Ärger bei einigen Fans sorgte, die deshalb leer ausgingen.

Kein Frage: Das war natürlich eine unglückliche Entscheidung, aber man muss die kurze Vorlaufzeit und die ungewohnte Situation bedenken: Es war ja das erste Finale der Panther in der DEL. Und die kleine, feine Saturn Arena sollte aus allen Nähten platzen.

Auch Petra Vogl vom Fan-



Björn Barta stellte sich voll in den Dienst der Mannschaft.

projekt und die Happy Fans waren nun enorm gefordert und hatten neben der Euphorie auch viel Mühe, die Buskontingente zu den Auswärtsspielen in Köln zu bekommen.

In Köln wettete keiner auf die Ingolstädter – doch der Coup war möglich

Schließlich stand nur vier Tage nach dem Finaleinzug schon das erste Endspiel an, für das es kurioserweise aber noch einige Karten gab. In Köln rechnete jeder, außer vielleicht die Haie-Mannschaft selbst, mit einem Durchmarsch zum Titel. Dass am Ende alles anders kommen sollte, dazu lesen Sie in den kommenden Ausgaben des ERC Express.“